

# ZukunftsCheck: Eine Veranstaltung für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Anschlussangebot

## Handlungsfeld 2: Systematisierung des Übergangs

### 1. Ausgangslage

In Essen arbeiten im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Handlungsfeld II schon lange die zuständigen Akteure in der Arbeitsgruppe „Bedarfsanalyse und Angebotsplanung“ intensiv zusammen und tauschen sich regelmäßig darüber aus, wie der Übergang von der Schule in den Beruf für alle Essener Jugendliche grundsätzlich noch besser systematisiert werden kann. Hier erfolgt der gemeinsame Blick innerhalb der Kommune, welche Zielgruppen es gibt, ob es für alle Zielgruppen ein passendes Anschlussangebot gibt oder ob Lücken vorhanden sind. In dieser Arbeitsgruppe wird interdisziplinär zusammengearbeitet – sowohl fachbereichs- als auch institutionsübergreifend. Zu dem Gremium gehören - neben der der Kommunalen Koordinierungsstelle - u.a. das JobCenter, die Agentur für Arbeit, das Jugendamt, das Kommunale Integrationszentrum, der Sprecher der städtischen Berufskollegs, die Regionalagentur, die Industrie- und Handelskammer und die Kreishandwerkerschaft.

In jedem Schuljahr stellen die Mitglieder der Arbeitsgruppe fest, dass trotz intensiver Bemühungen in der Übergangsberatung zu Beginn des Schuljahres junge Menschen im System sichtbar werden, die zwar berufsschulpflichtig sind, jedoch zu Beginn des Schuljahres (noch) nicht am Berufskolleg angemeldet sind. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die einen wissen nicht um die Berufsschulpflicht oder aber sie verpassen die regulären Anmeldetermine an den Berufskollegs. Die anderen hatten eigentlich einen anderen Plan und wollten beispielsweise eine duale Ausbildung beginnen, haben dann aber nicht den passenden Schulabschluss dafür erreicht oder der Ausbildungsvertrag ist nicht zustande gekommen.

Vor diesem Hintergrund wurde in der AG „Bedarfsanalyse und Angebotsplanung“ die Notwendigkeit zur Entwicklung eines neuen Angebotes gesehen. Als Ergebnis wurde unter Beteiligung aller relevanten Partner das Veranstaltungsformat „ZukunftsCheck“ entwickelt. Das Angebot richtet sich an berufsschulpflichtige Jugendliche, für die eine duale Ausbildung aus persönlichen Gründen (noch) nicht infrage kommt und die sich vor den Sommerferien noch nicht am Berufskolleg angemeldet hatten (vorwiegend in den Bildungsgängen Ausbildungsvorbereitung, Berufsfachschule 1 und Berufsfachschule 2). Das Angebot wird seit 2018 umgesetzt und hat zum Ziel möglichst viele berufsschulpflichtige Jugendliche zu erreichen, die trotz ihrer Berufsschulpflicht nach den Sommerferien noch keinen Platz an einem Berufskolleg haben.

Jugendliche aus der Zielgruppe werden im Vorfeld erreicht über:

- Schulanschriften an alle abgebenden Sek I-Schulen und Weitergabe von Infoschreiben an Eltern und Erziehungsberechtigte vor den Sommerferien,
- über Partner (Jugendberufshilfen, Beratungsstellen im Übergang Schule – Beruf, JobCenter, Agentur für Arbeit etc.) und
- über eine Pressemitteilung.

## 2. Umsetzung

Die Veranstaltung „ZukunftsCheck“ wird vorbereitet und durchgeführt von der Kommunalen Koordinierungsstelle (Federführung) in Zusammenarbeit mit den Essener Berufskollegs, der Agentur für Arbeit und dem JobCenter. Ferner wird die Umsetzung unterstützt durch die Bildungsberaterin im Übergang Schule – Beruf des Bildungspunkts der Stadt Essen, durch Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Als Unterrichtsprojekt unterstützen außerdem auszubildende Fachkräfte für Schutz und Sicherheit aus der Berufsschulklasse eines Essener Berufskollegs die Veranstaltung, da zum einen der jeweils zu erwartende Besucherstrom ungewiss ist und der Veranstaltungsort, die Essener Stadtbibliothek, besondere Bestimmungen zur räumlichen Eingrenzung der Veranstaltung vorgibt. Ferner ist insbesondere zusätzliche Unterstützung am Ausgang („CheckOut“) notwendig, um sicherzustellen, dass möglichst alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Veranstaltung mit einer Anschlusslösung verlassen. Dies wird über den sog. „CheckOut“-Zettel belegt, den die Jugendlichen vor Verlassen der Veranstaltung erhalten.

Im Rahmen der Eingangsberatung, dem „CheckIn“ werden die schulischen Voraussetzungen mit den Neigungen und Erfahrungen aus dem KAoA-Prozess mit den Jugendlichen abgeglichen. Mit dem Wissen darum, an welchem Berufskolleg mit welcher Fachrichtung noch entsprechende Plätze verfügbar sind, werden die Jugendlichen dann mit einem „Laufzettel“ eine Station weitergeschickt – direkt an die Beratungstische der jeweils dazu passenden Berufskollegs. Je nach Besucherandrang werden Wartenummern vergeben. Im Anschluss sprechen die Jugendlichen nochmals am „CheckOut“ vor. Hier wird der „Laufzettel“ abgeglichen und geprüft, ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tatsächlich mit einer passenden Anschlusslösung nach Hause gehen können. Sofern dies zutrifft, erhalten sie einen „CheckOut“-Zettel mit den zusammengefassten Informationen für weitere Schritte (z. B. Vermerk zu nachzureichenden Unterlagen, Adresse des aufnehmenden Berufskollegs). Sofern die Jugendlichen im ersten Schritt kein passendes Angebot finden können, werden sie noch einmal in Begleitung der Schulsozialarbeitenden in den Beratungsbereich der Berufskollegs geschickt oder zu den Beratungstischen der Agentur für Arbeit und des JobCenters. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass möglichst alle Teilnehmer/innen mit einer Perspektive die Veranstaltung verlassen können. Im Nachgang geben die gesammelten „Laufzettel“ einen zahlenmäßigen Überblick über die Teilnahmen an der Veranstaltung und die Anzahl der vergebenen Schulplätze und geführten Beratungsgespräche (JobCenter/Agentur für Arbeit).

So konnten beim „ZukunftsCheck“ 2019 insgesamt 118 Teilnehmende gezählt werden. Mindestens noch einmal genauso viele Begleitpersonen waren bei der Veranstaltung dabei (Erziehungsberechtigte, Vormünder, Sozialpädagogische Fachkräfte, Geschwister). Insgesamt ist von einer leicht höheren Teilnehmerzahl auszugehen, da nicht alle jungen Menschen ihren Laufzettel abgegeben haben. 75 der 118 jungen Menschen gehörten zur Zielgruppe der Veranstaltung (Berufsschulpflichtige) und konnten sich beim „ZukunftsCheck“ für einen Platz an einem Berufskolleg anmelden. 14 von 118 Jugendlichen waren bereits über 18 Jahre alt: Ihnen konnte durch die Beratung des JobCenters oder der Agentur für Arbeit weitergeholfen werden. 2 Jugendliche waren unter 18 Jahre alt, hatten jedoch bereits ihre Berufsschulpflicht erfüllt. Auch ihnen konnte durch die Beratung des JobCenters oder der Agentur für Arbeit weitergeholfen werden. 4 Jugendliche hatten bereits einen Schulplatz, wie sich in der Beratung herausstellte. Für 7 sonstige Fälle konnten zufriedenstellende Lösungen gefunden werden, bzw. gab es zum Teil auch schon ein Angebot (z. B. Abendrealschule, Freiwilliges soziales Jahr, Besuch der LVR-Klinik, da z. Z. keine Beschulung möglich etc.). Aus 16 Laufzetteln konnten wir im Ergebnis keine eindeutige

Lösung ablesen (Termine an BKs vereinbart, jedoch am 09.09. keine Anmeldung; als „Nachrücker“ vermerkt ohne Angebot oder unklares Ergebnis im Laufzettel). Diesen Fällen ist die Bildungsberaterin des Bildungspunktes nach der Veranstaltung im Einzelnen nachgegangen, um auch diese Jugendlichen nicht unversorgt zu lassen. Einige Beratungsgespräche sind parallel oder zusätzlich über das JobCenter/die Agentur für Arbeit erfolgt. Hier wissen wir von insgesamt 30 Beratungen.

### **3. Gelingensbedingungen und Empfehlungen**

Als Gelingensbedingungen werden die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure in der Vorbereitungsphase und am Veranstaltungstag selbst, sowie eine ausreichende Vorbereitungszeit gesehen. Ferner werden eine Abfrage nach der Zahl der freien Plätze an den städtischen Berufskollegs und die Erstellung einer Übersicht des vorhandenen Platzangebots für die Beratung am CheckIn“ als wichtig erachtet. Sowohl die Ausstattung der Räumlichkeiten, als auch die Anzahl der am Veranstaltungstag tätigen Akteure betreffend, sollte es eine gewisse Flexibilität bzw. eine Einstellung auf den im Vorfeld nur schwer zu bestimmenden Besucherandrang geben. Es hat sich als nützlich erwiesen, auch über die Zielgruppe hinaus Beratungsangebote vorzuhalten, da die Erfahrung gezeigt hat, dass auch „Ü18-Jährige“ (also nicht mehr Berufsschulpflichtige) die Veranstaltung nutzen. Hier empfiehlt sich eine Beteiligung der Jugendberufsagentur mit einem Beratungstisch. Die Entwicklung eines „Laufzettels“ als pädagogisches Instrument wird empfohlen, um einerseits dem jungen Menschen eine Orientierung über die einzelnen Schritte der Veranstaltung zu geben, aber auch, um im Ausgangsbereich (CheckOut) nachzuhaken, ob die Vermittlung erfolgreich war oder Verständnisfragen offengeblieben sind. Der Kommunalen Koordinierungsstelle dienen die Laufzettel außerdem der Dokumentation und Auswertung der Veranstaltung (anonymisierte Anzahl der versorgten Jugendlichen etc.).

Als Herausforderung wird gesehen, dass bis zum Veranstaltungstag unklar war, wie viele Jugendliche tatsächlich erscheinen würden. In der Nachbetrachtung der Veranstaltung wurde außerdem deutlich, dass die Zielgruppe – auch über die Veranstaltung hinaus – eine unterstützungsbedürftige bleibt. Die Berufskollegs haben uns zurückgespiegelt, dass nach erfolgter Anmeldung, bzw. Erhalt der Schulbescheinigung Einige wieder aus dem System verschwinden, wenn man sie nicht intensiv betreut und ihnen nachgeht (z. B. durch engmaschige Fehlstundenkontrolle und Training von Durchhaltevermögen, sowie Aufarbeiten von persönlichen Problemen durch Schulsozialarbeit).

Das Veranstaltungsformat soll auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Als thematisch verbundenes Ziel wurde die Optimierung des Anmeldeverfahrens an Essener Berufskollegs gefasst. Durch frühzeitige Zusagen bzw. Absagen soll zukünftig eine verbesserte Steuerung freier Plätze an den Berufskollegs auch für die o. g. Zielgruppe erfolgen.

#### **Kontakt**

Julia Jäger

Tel.: 0201 8840172

E-Mail: [julia.jaeger@schulen.essen.de](mailto:julia.jaeger@schulen.essen.de)

Internet: [www.essen.de](http://www.essen.de)

Stand der Bearbeitung: 28.01.2020